

GASTWIRTSCHAFT

Immer mehr Schadarbeit?

von Günther Moewes

Der Arbeitswahn der Politik zerstört den Globus und unser Leben

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts sagten viele Ökonomen das Ende vieler Menschenarbeit voraus. Heute reisen Kanzler in ärmere Länder, um dort teuer ausgebildetes Pflegepersonal abzuwerben. Muss der Lebensbedarf pro Million Einwohner in reichen Industrieländern von mehr Menschen erarbeitet werden als in ärmeren Entwicklungsländern? Weil erstere reicher sind? Oder mehr Ältere haben? Dabei hatte sich die Evolution das so schön gedacht: Je mehr Ältere, desto mehr Maschinen, die ihnen die Arbeit abnehmen.

Das scheint heute wohl eher umgekehrt zu sein: Wenn Hochschulkanzler oder Ämterchefs mehr Personalcomputer bekommen, sagen sie: dann brauche ich aber auch mehr Personal. Werden dadurch Verwaltungsvorgänge beschleunigt? Wo denn? Oder brauchen wir etwa mehr Arbeitskräfte, weil Arbeit in Bildung, Pflege und Sicherheit heute weniger automatisierbar ist als früher? Nein. Ursache ist allein der heutige Großirrtum der Ökonomen: Man müsse auch in Hochindustrieländern immerzu mehr Arbeitsplätze schaffen.

Anstatt zu fragen: was brauchen wir wirklich? Schafft auch Hochindustrialisierung nur Wohlstand durch Wachstum? Indem wir jedes Jahr mehr produzieren als im Vorjahr? Brauchen wir wirklich mehr als 200 verschiedene Kunststoffe, um Ozeane und Nachwelt auf ewig mit Mikroplastik zu verseuchen? Müssen wir wirklich immerzu ostasiatische Autos nach Europa und europäische nach Ostasien transportieren? Brauchen wir wirklich den monströsen Energiefraß von „sozialen“ Netzwerken, Gamer-Industrie und Digitalwährungen? Oder immer mehr Konzernmedien, die den Meinungskorridor noch enger ziehen? Brauchen wir statt Trimestern Uni-Neubauten, die zu 73% des Jahres leerstehen, wenn man Nächte, Feiertage und über drei Monate Hochschulferien abzieht? Obwohl uns 700 000 Wohnungen fehlen und wir 600 000 Obdachlose haben? Müssen wir unseren lichtjahrweit einmaligen Planeten zerstören, weil Menschen verhungern oder die Inflation steigen würden, wenn sie ihr Geld auch ohne Schadarbeit bekämen?

Die Antwort geben die Vermögensgraphiken: Da liegen die Vermögen der Arbeitenden im Zentimeterbereich, die durch Nicht-Arbeit erzielten der Milliardäre im Kilometerbereich. Fazit: Die Schadarbeit dient nur den Milliardären.

Der Autor ist emeritierter Professor und Wachstumskritiker. Sein Buch „Arbeit ruiniert die Welt“ enthält 53 seiner bisher 70 FR-Kolumnen.